

## Über die blinde Trechiden-Gattung *Aphaenops* Bonvoul.

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Herr Dr. Jos. Müller hat in seiner ausgezeichneten Monographie der blinden Trechen aus den Ostalpen und der Balkanhalbinsel mehrere Subgenera aufgestellt und sie ganz vorzüglich begrenzt, wodurch uns das Erkennen der so sehr angewachsenen Artenzahl erleichtert wird.

Mein Gefühl für Systematik sträubt sich nur dagegen, daß Dr. Müller die *Aphaenops*-Arten als ein einfaches Subgenus den Untergattungen angeschlossen hat. Offenbar wurde er durch die neueren Entdeckungen der großköpfigen Anophthalmen: *Pseudaphaenops tauricus*, *Aphaenopsis Apfelbecki*, *Aphaenopidius Treulandi* und des merkwürdigen *Scotoplanetes Arenstorffianus* dazu bewogen. Allerdings verwischen diese Entdeckungen viele der für die Gattung *Aphaenops* angegebenen Charaktere, aber es bleiben wohl doch noch genügende zurück, welche ihr das Gattungsrecht sichern könnten.

Auf dem großen Kopfe sind es nicht die verkürzten Stirnfurchen allein, die sie einmal von *Anophthalmus* unterschieden, sondern vor allem der dorsalwärts abgeschnürte Hinterkopf, der nach der Abschnürung einen schmalen, kurzen, parallelen und freien Hals aufweist, der im Halsschilde wie in einer ihn knapp umgebenden Röhre steckt. Die dorsale Abschnürung fand ich bei keinem *Anophthalmus*, den ich besitze; bei der Ansicht von oben wird, da eine seitliche Abschnürung überall vorhanden ist, eine solche vorgetäuscht, so bei *A. Krüperi*, *Apfelbecki* und wohl bei einigen anderen; aber die Besichtigung von der Seite ergibt, daß die dorsale Mitte im gleichen Niveau des Mittelteiles der Stirne liegt. *Scotoplanetes* scheint wohl eine ganz ähnliche Bildung des Halses zu besitzen, aber bei *Aphaenops* ist der Hals wieder hinter der Abschnürung erhöht, was dort nicht der Fall zu sein scheint. Die Supraorbitalborsten sind in der Regel durch zahlreiche aufstehende Tastaare vermehrt. Den walzigen Thorax mit den schmalen, oft

dorsalen Epipleuren<sup>1)</sup> haben nach den neueren Entdeckungen auch andere blinde *Trechus*-Formen, wenn auch nicht in der gleichen Ausbildung. Auf den Flügeldecken fällt der lange vorgezogene Mittelteil, der mit der Mittelbrust verschmolzen ist, ins Auge, kommt aber weniger ausgebildet auch bei den Anophthalmen vor. Die *Series umblicata* ist auffallend weit vom Seitenrande entfernt und der als erster von ihr gezählte, oft nach innen gerückte Punkt, steht ziemlich tief im fünften Zwischenraume und gehört wohl gar nicht zur *Series umblicata*, weil die Punkte der letzteren weit mehr nach vorne reichen und durch einen weit breiteren Zwischenraum getrennt sind, als dies bei anderen Anophthalmen der Fall ist. Die Stellung dieses Punktes oder Grübchens ist also hier sehr charakteristisch.

Weiter sind die äußerst langen und dünnen Fühler und Beine sehr auffällig. Die Schenkel sind sehr dünn und linear, wie sie selbst nicht bei *Scotoplanetes* vorkommen und ihre Spitze reicht weit über die Spitze des Abdomens hinweg, viel mehr als dies bei den neu entdeckten Anophthalmen der Fall ist. Bei *Anophthalmus* habe ich bloß *Krüperi* und *Apfelbecki* gefunden, wo sie deutlich ein wenig das Abdomen überragen. Endlich die langen dünnen Tarsen, wovon das erste Glied an dem hintersten Fußpaare wenig kürzer ist als alle anderen Glieder zusammen. Auch das zweite Fühlerglied ist wenig von den umgebenden verschieden. An *Aphaenopsis Apfelbecki* finde ich sehr wenig mit *Aphaenops* Gemeinsames; es ist ein *Anophthalmus*, dessen Kopf die Breite des Halsschildes überragt. Dem *Pseudaphaenops tauricus* fehlt der breite Kopf und dem *Scotoplanetes Arenstorffianus* die sehr dünnen Beine der *Aphaenops* und wenigstens noch die eigentümliche Lage der *Series umblicata*. Mir sind die Tiere nicht in natura bekannt, um noch andere Unterschiede anführen zu können. *Aphaenopidius Treulandi* habe ich auch noch nicht gesehen, der breite Kopf scheint keine Dorsaleinschnürung zu besitzen, der Halsschild hat scharfe Seitenrandkanten und ist nicht in die Länge gezogen, die *Series umblicata* ist normal. Also entfernt sich auch dieses Tier, trotz der oberflächlichen Ähnlichkeit, weit von *Aphaenops*. Man sollte deshalb, sowie auch wegen ihres auf die Grotten der Pyrenäen beschränkten Vorkommens, die

<sup>1)</sup> Bei den *Dryptinae* und *Odacanthinae* fehlen die Epipleuren des Halsschildes vollständig; ebenso bei *Apotomus*. Vielleicht ließen sich die beiden ersten sehr verwandten Abteilungen durch dieses Merkmal vereinigen. Sehr merkwürdig sind sie bei *Cicindela*; bei *Megacephala*, *Amblychila* etc. sind sie wieder normal entwickelt.

blassen spinnenartigen *Aphaenops* nicht mit den augenlosen Trechen vereinigen.

*Epaphius* läßt man als Gattung neben *Trechus* wegen des einfachen Kinnzahns und der abgerundeten Hinterwinkel des Halsschildes bestehen, warum nicht auch *Aphaenops*? Der Kinnzahn ist bei *Trechus* nicht brauchbar systematisch zu verwenden. Er ist entweder sehr klein und schwer zu sehen, weshalb er leicht übersehen wird, oder er fehlt, wo er vorhanden sein sollte. Bei den Anophthalmen, wo er zweispitzig sein soll, fehlt er in den meisten Fällen; oft ist keine Spur eines Zahnes vorhanden.

Es kann wohl nicht bestritten werden, daß die Anophthalmen augenlose Trechen sind. Trotzdem war es uns bisher nicht schwer, *Anophthalmus* von *Trechus* zu scheiden und die so große Zahl der Vertreter beider Formen, die besonders bei *Anophthalmus* noch immer wächst, läßt es uns aus praktischen Gründen wünschenswert erscheinen, beide als Gattungen zu trennen, zumal sich eine Grenze beider leicht ziehen läßt:

Augen groß oder klein, normal facettiert und pigmentiert = Gen. *Trechus*.

Augen rudimentär, ohne ausgebildete Facetten und pigmentlos = Gen. *Anophthalmus*.

Solange nicht eine *Trechus*-Art bekannt wird, die gleichzeitig mit oder ohne ausgebildete Augen vorkommt, so lange kann die Gattung *Anophthalmus* aufrecht erhalten bleiben.

Man hat in letzter Zeit verschiedene Untergattungen von den blinden Trechen (also doch von *Anophthalmus*!) aufgestellt. Mit der Bezeichnung blinde Trechen wird der richtige Name *Anophthalmus* ganz unnütz umschrieben. Die phylogenetischen Gründe, die man gegen *Anophthalmus* ins Feld führt, und besonders die Anpassung der Tiere an die unterirdischen Räume, die sie bewohnen, sind einleuchtend, aber sie werden überschätzt. Ich sammelte vor Jahren in den Ostkarpathen den *Trechus subterraneus* Mill. mit *Anophth. pilosellus* Mill. zusammen unter denselben großen Steinen, oft beide unter einem Steine in größerer Anzahl. Der eine behielt bei seiner Lebensweise die pigmentierten Augen, während sie dem andern, weiß Gott wie lange schon, fehlen. Ferner sammelte ich in einer Kalksteingrotte vor Jahren den *Trechus micropthalmus* (*spelaeus* Rtt.), der seine Augen behielt, obwohl er nicht nur in allen anderen Stücken einem *Anophthalmus* gleicht, sondern genau auch so lebt wie diese.

Für mich ist *Anophthalmus*, weil durch die fehlenden oder rudimentären Augen scharf von *Trechus* begrenzbar, eine normale

Gattung, ebenso wie die mit Spinnenbeinen ausgestatteten, sehr abweichenden *Aphaenops*. Wahrscheinlich sind zwischen beiden Gattungen noch einige wenige als Gattungen vorhanden, wie *Scotoplanetes* und vielleicht einige andere, die ich nicht kenne. *Aphaenopsis Apfelbecki* hingegen ist nur ein *Anophthalmus* mit sehr großem Kopfe.

## Coleopterologische Notizen.

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren)

761. Herr Rob. von Weingartner sammelte in der Umgebung von Agram den von Breit aus Istrien beschriebenen *Octavius transadriaticus* in größerer Anzahl.
762. M. de la Escalera beschrieb in Boletin de la Real Soc. Espan. de Hist. Nat., Madrid 1911, p. 303, einen *Heliotaurus griseolineatus* aus Marokko, dazu eine var. *alterneseriatus*. Dieser *Heliotaurus* ist identisch mit *Heliothraema griseolineata* Reitt., Tab. 57. *Alleculidae*, 1906, p. 138.
763. *Anophthalmus Vašičeki* Fleischer, W. 1916, 80, aus der Höhle Ulice bei Grab (Herzegowina), wovon ich die Type gründlich untersuchen konnte, ist eine Rasse des *A. Hilfi* Reitt. Sie unterscheidet sich lediglich durch etwas mehr geschwollene Schläfen und eine deutliche Ausschweifung vor den deshalb längeren, auch nach außen vorspringenden Hinterwinkeln des Halsschildes. Dieselbe Rasse fing Herr Rittmeister Matcha in einer Grotte im Lowčen-Gebirge in Montenegro und in einer Höhle bei Knezlas (Crkvice) der Krivoštie.

Bei der Type des *Vašičeki* ♀ ist die Seta der Hinterwinkel des Halsschildes verloren gegangen, aber der Porenpunkt der Seta ist bei starker Vergrößerung sichtbar. Nachdem mir nun beide Geschlechter durch Herrn Matcha vorliegen, ließ sich die Identität ganz sicher feststellen.

Der Penis ist bei dieser Art an der Spitze in einen Haken umgebogen.

764. *Lytta vesicatoria* L. var. nov. *costatella*.

Die zwei Längsnerven auf der inneren Scheibe der Flügeldecken sind auffällig fein rippenartig erhöht.

Ungarn; von Herrn Dr. Kuthy gesammelt. Diese Var. befand sich ziemlich zahlreich unter einer größeren Anzahl von demselben bei Budapest gesammelten Stücken der Stammform. Darunter auch die ab. *Leodi* Heyd.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Reitter Edmund

Artikel/Article: [Über die blinde Trechiden-Gattung Aphaenops  
BONVOUL. 291-294](#)